

L 7324-73	2	N Bad Überkingen	122 ha
Unterer Massenkalk	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Brechsande, Splitte, Schotter, kornabgestufte Gemische, Wasserbausteine usw.}		
0,5–2 m 70–90 m	Schemaprofil R ³⁵ 58 400, H ⁵³ 87 100 Aufschluss im Gewann Wacholderbüsche, R ³⁵ 58 700, H ⁵³ 86 400		
Gesteinsbeschreibung: Kalkstein, massig, nach unten in gebankten Kalkstein mit Mergelsteinlagen übergehend. Vereinfachte Profile: (1) Idealprofil nach geologischer Kartierung (BORNGRAEBER & GEYER 1997a) im Bereich Michelberg-Ostteil („Wacholderbüsche“) in Richtung Südost (Bad Überkingen) 720 – ca. 630 m NN Massenkalksteine, nach unten in Bankkalksteine übergehend (Unterer Massenkalk, joMu) – ca. 585 m NN Kalkmergelsteine mit Kalksteinebänken (Laconusamergel-Formation, ki1) – ca. 550 m NN Bankkalksteine mit Mergelsteinfugen (Wohlgeschichtete Kalk-Formation, ox2) – ca. 460 m NN Mergelsteine und Kalkmergelsteine (Impressamergel-Formation, ox1) – darunter bis Talniveau (420 m NN) Sedimente des Mitteljuras (Braunjura) – (2) Aufschluss im Gewann „Wacholderbüsche“ (BORNGRAEBER 1993: 246), Ansatzpunkt ca. 673 m 0 – 6,0 m Kalkstein, Bänke 30 bis 60 cm, mit dünnen Mergelsteinlagen (ki2.3) – 8,0 m Profillücke – 13,6 m Kalkstein, Bänke 15 bis 50 cm, mit Mergelsteinlagen, 1 bis 12 cm (ki2.3) – 15,6 m Profillücke – 18,0 m Kalkstein und Kalkmergelstein, Bänke 30 bis 100 cm, mit Mergelstein, 25 bis 40 cm (ki2.2?) Nutzbare Mächtigkeit: 70–100 m (komplett im Hangabbau gewinnbar). Abraummächtigkeit: Meist nur 0,5–2 m mächtiger Hanglehm und Hangschutt. Mögliche Abbauerschwernisse: Am Ostrand des Vorkommens kleinere Bereiche mit zuckerkörniger Umwandlung. Flächenabgrenzung: Im N, E und S Gesteinsgrenze zu unterlagernden Kalkmergelsteinen und mergeligen Bankkalksteinen, im W Ortschaft Oberböhringen sowie Auftreten von Zuckerkornlochfels (BORNGRAEBER 1993: 131). Erläuterungen zur Bewertung: Abgrenzung und Bewertung erfolgen auf Basis der geologische Kartierung und in Analogie zu gleichartigen Vorkommen, die abgebaut werden (z. B. Stbr. Bartholomä, RG7527-1). Sonstiges: Unter dem Kalksteinvorkommen, dessen mit 2–3 ° nach S einfallende Basisfläche bei 650–620 m NN liegt, befinden sich im Niveau der Eisensandsteinschichten (Top zwischen 450 und 500 m NN) die Grubenbaue der „Eisensteingrube Karl“ (Kap. 2.9). Die Stollen auf der NE- und SE-Seite des Michelsbergs sind zwischen 420 und 440 m NN angesetzt. Im Südosten liegt im Gewann „Wacholderbüsche“ ein flächenhaftes FFH-Gebiet (Planung). Zusammenfassung: Das auf der Anhöhe des Michelbergs liegende, kappenartige Vorkommen von massigen Kalksteinen kann im Hangabbau in einer Mächtigkeit von 70–90 m gewonnen werden. Es handelt sich vermutlich um hochwertiges Material, das jedoch zur Basis (bei 620–650 m NN) in Bankkalksteine übergeht; diese Bankkalksteine (unterhalb etwa 667 m NN, vgl. Profil „Wacholderbüsche“) sind nicht frostsicher. Mit nesterartigen Einschaltungen von zuckerkörnigen Kalksteinen (Dedolomiten) ist besonders im Massenkalkstein zu rechnen. In einer Tiefe von rund 270 m unter der Hochfläche des Michelsbergs wurde bis 1962 Eisenerzbergbau betrieben („Eisensteingrube Karl“).			